

Tatort Kirchenmusik

Sonntag, Ausgabe 09. Feber 2020

Die Ruhe vor dem Sturm

08:00 Die Mesnerin öffnet die Pforten der Kirche. Die Liedzettel werden in den Bänken aufgelegt.

08:30 Die Musiker treffen ein und beginnen mit dem Aufbau der Instrumente. „Soundcheck“ Mikrophone werden auf-, ein- und umgestellt.

09:00 Die Probe beginnt, Dynamik, Soli, usw. werden besprochen...

09:15 Die ersten Messbesucher nehmen in den Bänken Platz. Der Ablauf der Lieder wird geklärt....

09:25 Alle Stücke sind gespielt, eigentlich könnte die Messe starten....

09:26:15 ... die Lieder werden in der richtigen Reihenfolge am Notenpult sortiert...

09:27:05 ...erledigt... an erster Stelle liegt das Eröffnungslied...

09:27:15 Welches Tempo? „Ach wir spielen es nochmal!“

Währenddessen in der Sakristei:

09:27:50 Der Pfarrer schaut auf die Uhr „Warum wird noch geprobt?“

09:29:55 Schlussakkord

09:29:57 Der Pfarrer nickt dem Ministranten zu,... in der Kirche hört man noch das Lied nach hallen.

09:29:59 ...*sei ein Fest*,... Der Ministrant zieht fest an der Glocke ...*ein Fest*,... *Fest*,...

09:30:05 Die Musikgruppe beginnt zu spielen! „**Unser Leben sei ein Fest!!!**“

Solche Probenabläufe, vor allem die letzten Minuten erlebt man immer wieder. Wer bis zur letzten Sekunde probt, zerstört so einiges. Einerseits hängt das Lied noch im Raum, bevor es überhaupt beginnt. Der „Überraschungseffekt“ wird einem völlig genommen.

Andererseits kann es die Musiker sehr stressen. Die „Probe“ vor der Messe ist sehr wichtig, man sollte diese sehr gut vorbereiten und genau wissen, was man will. Neues kann man nicht erlernen, Kleinigkeiten kann man ausbessern. Man sollte die Musiker oder den Chor motivieren, Abläufe klären und die Musik wieder ins Gedächtnis rufen.

Aber vor allem sollte man allen Anwesenden die nötige Ruhe vor dem „Sturm“ gönnen.

Klaus Waltritsch, Regionalkantor